

Konzeption

der Kindertagesstätte St. Anna



St. Anna

Kindertagesstätte

Kindertagesstätte St. Anna
Nelkenstr.2
92237 Sulzbach-Rosenberg

Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Informationen zu unserer Kindertagesstätte	4
1.1. Trägerschaft.....	4
1.2. Geschichte	4
1.3. Räumlichkeiten	4
2. Betreuung: Raum für Geborgenheit und Individualität schaffen	6
2.1. Öffnungszeiten	6
2.2. Unsere Gruppen	6
2.3. Ein Tag in unserem Kindergarten – Einblick in unseren Tagesablauf	7
2.4. Den ganzen Tag im Kindergarten – unsere Ganztagsgruppe.....	8
3. Unsere pädagogische Grundhaltung	10
3.1. Der Auftrag unserer Kindertagesstätte	10
3.2. Unsere Leitziele	10
3.3. Unser Bild vom Kind	11
3.4. Der Schlüssel zu demokratischem Handeln - Partizipation, Beschwerdemanagement	12
4. Orientierungspunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	13
4.1. Bedürfnisse der Kinder	13
4.2. Der kirchliche Jahreskreis	13
4.3. Der Kreislauf der Natur.....	13
4.4. Unser Verständnis von Bildung und Erziehung.....	13
4.5. Basiskompetenzen.....	15
5. Praktische Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit	17
5.1. Das teiloffene Konzept	17
5.2. Bildungssituationen	18
5.3. Beobachtung und Dokumentation	19
6. Bildungsbereiche	21
6.1. Du hast uns deine Welt geschenkt- religiöses Leben und christliche Werte.....	21
6.2. Vom Ich zum Du zum Wir – soziales Lernen	21

6.3.	Wir „verstehen“ uns – Sprachkompetenz	22
6.4.	Kommt mit in das Land der Zahlen – Mathematische Bildung.....	22
6.5.	Mit dem Pinsel in der Hand – Kreativität.....	23
6.6.	Sing und Tanz mit mir – Musikalische Bildung.....	24
6.7.	Hier bewegt sich was – Bewegungsförderung.....	24
6.8.	Gesund von Kopf bis Fuß – Gesundheitsbewusstsein	24
6.9.	Die Welt um uns herum – Umwelterziehung	25
6.10.	Entdecken, erforschen, erfinden – Wissenschaft und Technik	25
6.11.	Erfahrung mit Bild und Ton – Medienerziehung	26
7.	Individualität – voneinander profitieren	27
7.1.	Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko (drohender Behinderung)	27
7.2.	Mädchen und Jungen – Geschlechtssensible Erziehung	28
8.	Lange muss ich nicht mehr warten – Übergänge gestalten	29
8.1.	Vom Elternhaus in den Kindergarten – Eingewöhnungszeit	29
8.2.	Vom Kindergarten in die Schule – Arbeit mit den Vorschulkindern	30
9.	Ohne Eltern geht es nicht... - Erziehungspartnerschaft.....	32
10.	Vernetzung – Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	33
11.	Qualitätssicherung	34
	Teamsitzungen.....	34
	Supervision	34
	Mitarbeitergespräche	34
	Fort- und Weiterbildungen	34
	Elternbefragungen	34
	Auswertung von Kinderwünschen	34
12.	Pädagogisches Personal	35
	Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte	35
	Teamverständnis	36
	Teamfähigkeit bedeutet für uns:	36

Vorwort

Liebe Eltern,

Sie halten die Konzeption unseres Kindergartens St. Anna in Ihren Händen. Aus dieser können Sie ersehen, wie unsere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, Ihren Kindern ein abwechslungsreiches Programm aus Bildung, Spiel, Sozialverhalten und Aktivitäten bieten. Aber noch so ein gutes Konzept, noch so ein guter Kindergarten kann das Elternhaus nicht ersetzen. Der Kindergarten kann Sie in der Erziehung Ihrer Kinder nur unterstützen. Die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Ihnen ist daher von großer Bedeutung. Ihre Wünsche und Anregungen nehmen wir gerne zur Kenntnis. Daher haben wir auch den Elternbeirat, der jährlich neu gewählt wird.

Die Trägerschaft des Kindergartens St. Anna liegt in den Händen der katholischen Kirchenstiftung St. Marien. Wir sind also ein kirchlicher Kindergarten und legen daher großen Wert auf eine christliche Erziehung. Im Alltag der Kinder soll Gott erfahrbar sein, indem miteinander gebetet wird und die Feste des Kirchenjahres gefeiert werden.

Die Konzeption ist gedacht als Arbeitshilfe für das bestehende Personal. Für neue Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und andere interessierte Personen und Institutionen soll sie Orientierungshilfe sein bzw. die Arbeit unserer Kindertagesstätte nach außen hin darstellen.

Ihnen und Ihren Kindern wünsche ich Gottes Segen und ein gutes Miteinander in unserer Kindertagesstätte St. Anna

Ihr

Dekan Walter Hellauer



1. Informationen zu unserer Kindertagesstätte

1.1. Trägerschaft

Träger unserer Einrichtung ist die **katholische Kirchenstiftung St. Marien** mit dem derzeit zuständigen Geistlichen Herrn Dekan Walter Hellauer. Der Träger ist verantwortlich für die gesamte Einrichtung, sowohl für die christlich-pädagogische Ausrichtung der Erziehungsarbeit, als auch für Personal, räumliche Ausstattung, Verwaltung, Instandhaltung und bauliche Veränderungen.

1.2. Geschichte

Unter der Leitung des Geistlichen Rates, Herrn Dekan Fenk wurde mit Hilfe vieler freiwilliger Helfer der Kindergarten St. Anna in der Nelkenstraße 2 in Sulzbach Rosenberg errichtet. Nach einer Bauzeit von einem Jahr fand im **April 1954** die Einweihung statt. In zwei Gruppen wurden 100 Kinder von Schulschwestern mit Helferinnen betreut. Wegen zunehmendem Bedarf an Kindergartenplätzen wurden die Räumlichkeiten (Spielhalle, Gruppenräume, Intensivräume) im Laufe der Zeit, bis zum heutigen Stand erweitert und ausgebaut.

1.3. Räumlichkeiten

Die Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, bringen vielfältige Interessen, verschiedenste Erfahrungen und Bedürfnisse mit. Wir bieten ihnen deshalb die Möglichkeit, in einem großen Erfahrungsfeld mit all ihren Sinnen eigenaktiv zu sein. Im Haus lädt kindgemäße Raumgestaltung mit vielen verschiedenen Angeboten und Materialien zum aktiven Tun ein:

Kreativbereich: Zu den beliebtesten Ausdrucksmöglichkeiten der meisten Kinder gehört das bildnerische Gestalten. Malen Basteln, Modellieren und Werken sind aus dem Kindergartenalltag nicht mehr wegzudenken. Jede Gruppe ist mit einem Kreativbereich ausgestattet. Hier finden die Kinder verschiedenste Materialien, die zum Kreativen Tun anregen.

Bauecke: Auf dem **Bauplatz** wird konstruiert und ausprobiert. Beim Spielen mit vielfältigen Konstruktions-, Belebungs-, Bau- und Naturmaterialien erwerben die Kinder ganz unbewusst Grundkenntnisse über Statik, Materialeigenschaften usw. Jede Gruppe ist mit einem Baubereich, mit jeweils unterschiedlichem Bau- und Konstruktionsmaterial ausgestattet.

Rollenspielbereich: Im Kindergartenalter lieben es die Kinder, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Dazu stehen ihnen in ihrer eigenen „kleinen Wohnung“ Geschirr, Puppen und Verkleidungsutensilien wie z.B. Hüte, Kleider, Schuhe, zur Verfügung. Die übernommenen Rollen stammen meist aus ihrem Erlebnis- und Erfahrungsfeld, manchmal auch aus ihrer Phantasie oder aus Fernsehsendungen. Jede Gruppe ist mit einem Rollenspielbereich ausgestattet, der jeweils unterschiedliche Schwerpunktbereiche beinhaltet.

Lesecke: Die Lesecke ist klar abgegrenzt und attraktiv gestaltet. Die Bücher sind für Kinder frei zugänglich und werden immer wieder aktualisiert und ausgewechselt. Bilderbücher, Sachbücher, Märchenbücher, Lexika, Zeitschriften werden vorgelesen und gemeinsam betrachtet. Jeder Gruppenraum ist mit einer Lesecke ausgestattet.

Essensbereich/ Brotzeitisch: In einer gemütlichen und angenehmen Atmosphäre können die Kinder während der Spielzeit ihre mitgebrachte Brotzeit zu sich nehmen. Mit ihren Freunden können sie eine frohe Tischgemeinschaft erleben. Die Brotzeit ist bei uns gleitend. Die Kinder sollen eigenverantwortlich für sich entscheiden lernen, wann sie Hunger haben und wie viel. Hierbei werden sie vom pädagogischen Personal angeleitet und unterstützt. Sie erinnern die Kinder daran, ans Essen zu denken, sie leiten die Kinder dazu an, sich Zeit dafür zu nehmen und sie geben dabei auch Hilfestellung und sind selbst Vorbild.

Der Brotzeitisch ist auch ein wichtiger Platz für die Kinder zum Beobachten und Ankommen in der Gruppe. Jeder Gruppenraum beinhaltet einen Essplatz.

Turnraum: Im Bewegungsraum können die Kinder mit vielfältigen, sowohl fest installierten als auch beweglichen Ausstattungsgegenständen (Sprossenwand, Langbank, Matten, Bälle usw.) ihre Bewegungsfähigkeiten kennen lernen, erproben, einüben und ausbauen. Er bietet auch Platz für Tänze und kreative Bewegungsspiele. Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche. Dazwischen kann der Turnraum für die freie Bewegungsbaustelle aufgesucht werden.

Holzwerkstatt: Unsere Holzwerkstatt mit Werkbank, Werkzeug, verschiedensten Holzabfällen, Nägel, Schrauben etc. animiert die Kinder zum handwerklichen Arbeiten. Aus Einzelteilen wird ein Werkstück konstruiert und der sachgerechte Umgang mit Werkzeug geübt.

Garten: In unserem großzügig angelegten Außenbereich haben die Kinder die Gelegenheit, nicht nur bei Sonnenschein, sondern auch bei schlechterem Wetter sich im Garten zu beschäftigen. Dabei ist es ganz natürlich, dass die Kinder auch schmutzig werden.

Spielnischen und durch Bepflanzung abgegrenzte Bereiche ermöglichen den Kindern, geschützt vor dem lebhaften Treiben der anderen, Rollenspiele zu spielen oder sich zurückzuziehen.

Unsere **große Wiese** bietet sich für Lauf- oder Mannschaftsspiele an.

Der **großflächige Sandbereich** lädt die Kinder ein zum Sandburgen bauen, Tunnel graben und matschen.

Spielgeräte wie Rutschbahn, Schaukeln, Kletterturm geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Körpergeschicklichkeit zu trainieren.

In der **überdachten Halle** ist Bewegung draußen auch bei schlechtem Wetter möglich. Beim Dreirad und Roller fahren, beim Ball spielen und Seilspringen können die Kinder Bewegungsfreude erleben.

Unser **Wasserlauf** lädt bei warmen Außentemperaturen zum Experimentieren mit Wasser ein. Eine Schwengelpumpe und die Staufunktionen des Wasserlaufes bieten den Kindern verschiedene Erfahrungen und Erlebnisse rund ums Wasser.

Die **Rollerbahn** ermöglicht ausgelassene Bewegung mit den vielfältigen Fahrzeugen und vermittelt durch das Einbahnsystem bereits einen ersten Umgang mit Verkehrsregeln.

2. Betreuung: Raum für Geborgenheit und Individualität schaffen

2.1. Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag täglich von 7.15 bis 16.45 Uhr geöffnet. Die benötigte tägliche Betreuungszeit kann im Rahmen der Öffnungszeiten ab vier Stunden gebucht werden. Um dem Bedarf unserer Eltern immer wieder aufs Neue gerecht zu werden, findet regelmäßig eine Umfrage statt. Die Eltern verpflichten sich, die gewählten Buchungszeiten einzuhalten. Des Weiteren bitten wir, unsere Bring- und Abholzeiten zu berücksichtigen, um unsere **Kernzeit** (Zeit für Bildungs- und Lerneinheiten) intensiv nutzen zu können:

Vormittagsgruppen:	8.30 – 12.30 Uhr
Ganztagsgruppe:	8.30 – 14.00 Uhr

Eine umfassende, produktive Bildungs- und Erziehungsarbeit erfordert einen regelmäßigen Kindergartenbesuch.

Schließtage: Unsere Einrichtung ist jährlich an 30 Tagen geschlossen. Die Ferienordnung wird den Eltern bereits zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres schriftlich mitgeteilt.

2.2. Unsere Gruppen

In überschaubaren, alters- und geschlechtsgemischten Gruppen mit circa 25 Kindern von zweieinhalb bis sechs Jahren wird den Kindern Sicherheit, Bindungsfähigkeit und Gemeinschaftsgefühl vermittelt. Zur besseren Orientierung werden die verschiedenen Gruppen durch Tiersymbole gekennzeichnet.



In den drei bestehenden Gruppen werden die Kinder in der Regel von zwei ausgebildeten Fachkräften betreut und gebildet. Die Erzieher tragen als Gruppenleitung die Verantwortung, unterstützt werden sie dabei von den Kinderpfleger/innen. Zusätzlich werden alle Gruppen stundenweise jeweils von einer weiteren pädagogischen Kraft personell verstärkt. Darüber hinaus werden auch Praktikant/Innen in den Gruppen angeleitet, die entweder die Ausbildung zur Kinderpflegerin machen oder die Fachoberschule besuchen. Für interessierte Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, ein Kurzpraktikum zu machen, um die Kindergartenarbeit kennen zu lernen (Schnupperpraktikum).

2.3. Ein Tag in unserem Kindergarten – Einblick in unseren Tagesablauf

Uhrzeit	Bärengruppe, Igelgruppe	Mäusegruppe
7.15	Gruppenübergreifender Frühdienst Alle Kinder werden in einer Gruppe gemeinsam betreut, bis in jeder Gruppe eine päd. Mitarbeiterin da ist. In Ausnahmefällen, wie z. B. Krankheit kann dieser Frühdienst bis 8.00 Uhr ausgeweitet werden.	
Bis		
7.30		
bis	Bringzeit	
8.30	Beginn der Kernzeit - Morgenkreis	
bis		Bringzeit
9.00		Beginn der Kernzeit - Morgenkreis
	Zeit für:	
	Freispiel, gezielte Angebote, gruppenübergreifende Aktivitäten, Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis, Einzelarbeit, gleitende Brotzeit* , Bewegung im Garten und Turnraum	
12.00		Mittagessen
12.30	Ende der Kernzeit/ Beginn der Abholzeit	
13.00	Gruppenübergreifender Spätdienst:	Mittagsruhe/ Mittagskreis der
13.30	Alle Kinder werden in einer Gruppe gesammelt betreut.	Vorschulkinder
14.00		
		Ende der Kernzeit / Beginn der Abholzeit
15.00		Zeit für:
		Freispiel, vertiefende Angebote, Kleingruppenarbeit, Stuhlkreis, Einzelarbeit, gleitende Brotzeit* , Bewegung im Garten und Turnraum
16.00		
		Ende des Kindergartenabends
16.45		

2.4. Den ganzen Tag im Kindergarten – unsere Ganztagsgruppe

Da uns für Kinder mit einer längeren Buchungszeit eine feste Gruppenzugehörigkeit, feste Bezugspersonen und gleiche Tagesstrukturen sehr wichtig sind, besuchen alle Kinder in unserer Kita ab einer Buchungszeit von 7-8 Stunden unsere Ganztagsgruppe, die Mäusegruppe.

Aufgrund der langen Buchungszeit in dieser Gruppe ergeben sich einige nennenswerte Besonderheiten:

Das Mittagessen – ein Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art

Das gemeinsame Mittagessen ist hinsichtlich des sozialen Miteinanders und der Kommunikation ein wichtiger Tagespunkt. Da uns ein warmes, gesundes und abwechslungsreiches Mittagessen für die Kinder, die den ganzen Tag bei uns verbringen, sehr wichtig ist, **bieten wir den Ganztagsplatz nur mit Mittagessen an.**

Unser Mittagessen wird täglich frisch gekocht und von der Großküche des Bavaria-Seniorenheims geliefert. Durch das vielfältige Speisenangebot bietet sich den Kindern die Möglichkeit, verschiedenste Lebensmittel zu probieren und damit ihr ganz persönliches Geschmacksempfinden zu erfahren und auszubilden. Die Tischgemeinschaft soll sie anregen und motivieren, sich selbst an unbekannte oder weniger beliebte Speisen zu wagen.

Eine familiäre Atmosphäre ist uns beim Mittagessen wichtig. Deshalb sitzen die Kinder an einem festen Platz in einer Tischgruppe, die jeweils von einer pädagogischen Mitarbeiterin betreut wird. So entstehen intensive Gespräche und ein ganz besonderes Beziehungserlebnis wird ermöglicht.

Uns ist wichtig, dass die Kinder soweit selbständig agieren, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten trainieren und sie dann Hilfe bekommen, wenn sie benötigt bzw. gewünscht wird. So entnehmen die Kinder selbst die Speisen aus den Servierschüsseln, die am Tisch stehen und bestimmen damit über die Essensmenge, je nach Geschmack und Hungergefühl. Wir halten die Kinder an, eher kleine Portionen zu wählen und nachzufassen, statt große Essensmengen wegzuworfen, da diese nicht mehr geschafft werden. Wir regen die Kinder an, bei für sie unbekanntem Speisen, sich übers Probieren einmal heran zu tasten.

Auch das richtige Verhalten beim Esstisch, die sog. Tischmanieren sind ein weiteres Ziel beim gemeinschaftlichen Mittagessen mit den Kindern.

Als katholische Kindertagesstätte steht zu Beginn unseres Mittagessens immer ein Gebet oder ein Lied. Dieses feste Ritual soll die Kinder nicht nur zur Dankbarkeit für das Essen anhalten, es stärkt auch das Gruppengefühl und unterstreicht die familiäre Atmosphäre.

Das Ruhen – Entspannung nach einem aktiven Vormittag

Der Vormittag in der Kita ist für die Kinder vergleichbar anstrengend, wie die Arbeit der Erwachsenen. Die Kräfte der Kinder sind durch die vielfältigen Eindrücke, Erlebnisse und Aktivitäten in der ersten Tageshälfte aufgebraucht und es muss neue Energie „nachgetankt“ werden. Aus diesem Grund gehen unsere „Mini- und Mittelmäuse (3-5 Jahre)“ nach dem gemeinsamen Essen zum Ruhen.

Das Ruhen dient dazu, einmal herunter zu kommen, abzuschalten und sich etwas auszuruhen. Um in diesen Ruhemodus zu kommen, wird mit den Kindern ein darauf ausgerichtetes Angebot gemacht. Sie hören beispielsweise Geschichten oder Märchen, singen gemeinsam, malen ein Mandala, gestalten eine Legearbeit, machen Entspannungs- und Ruhespiele und noch vieles mehr. Wenn die Kinder dann ihren Liegeplatz eingenommen haben, können sie bei ruhiger Musik für einige Zeit ihren eigenen Gedanken nachhängen. Es besteht kein Zwang zu schlafen. Nach einiger Zeit gehen die Kinder, die nicht eingeschlafen sind zurück in den Gruppenraum. Die schlafenden Kinder werden nach ca. 30-40 Minuten wieder sanft geweckt.

Der Mittagskreis – das besondere Angebot für die Vorschulkinder

Die Vorschulkinder in der Gruppe sind stolz darauf, jetzt die „Großen“ zu sein und stellen sich motiviert den neuen Aufgaben. Alle Vorschulkinder treffen sich nach dem Mittagessen zum sogenannten Mittagskreis. In dieser Runde sind sie als Große einmal ganz unter sich. Auch hier geht es, wie beim Ruhen darum, die Anstrengung und den „Lärm“ des langen Kindergarten-tages einmal zu unterbrechen, sich etwas zu sammeln und für den Nachmittag neue Energie und Spielimpulse mitzunehmen. Die Angebote in dieser Runde richten sich nach den Interessen der Kinder. Die Vorschulkinder wählen die Themen, mit welchen sie sich über den nächsten Zeitraum beschäftigen, selbst und bestimmen auch über den Zeitraum mit.

- Dabei machen die Kinder ihre Erfahrungen mit „Mehrheitsbestimmungen“
- werden motiviert, ihr eigenes Wissen, Erfahrungen und Wünsche mit einzubringen,
- erschließen sich Zusammenhänge durch aufbauende Angebote in Themenbereichen,
- werden motiviert, sich erworbenes Wissen zu merken,
- lernen selbständiger und konzentrierter zu arbeiten

Kurz gesagt: es ist eine intensive Vorschularbeit, ein täglicher Baustein in unserem Tagesablauf.

3. Unsere pädagogische Grundhaltung

3.1. Der Auftrag unserer Kindertagesstätte

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) und dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Unser Auftrag ist es, die Familie in ihren Erziehungsaufgaben zu ergänzen und zu unterstützen. Das Wohl des Kindes steht dabei im Mittelpunkt.

Kinderschutz:

Im Rahmen unseres Schutzauftrages ist es unsere Aufgabefrühzeitig Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen und etwaige Beobachtungen zu hinterfragen. Wenn Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung vorliegen, sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, diese an das zuständige Jugendamt weiter zu leiten.

3.2. Unsere Leitziele

Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu bilden, orientieren wir uns an folgenden Leitzielen:

Jedes Kind genießt bei uns besondere Wertschätzung

- Die Kinder finden bei uns eine freundliche, einladende Atmosphäre vor, in der sie sich angenommen, geborgen und wohl fühlen. Dies ist vor allem im Kontakt mit dem einzelnen Kind spürbar.
- Jedes Kind ist einmalig und wird in seiner Individualität ernst genommen.
- Jedes Kind wird mit seinen Stärken angenommen und erfährt individuelle Förderung und Hilfe.
- Wir begleiten die Kinder aktiv, nehmen Anteil an ihrer Entwicklung und sind offen für ihre Erlebnisse, Freuden, Ängste und Sorgen.

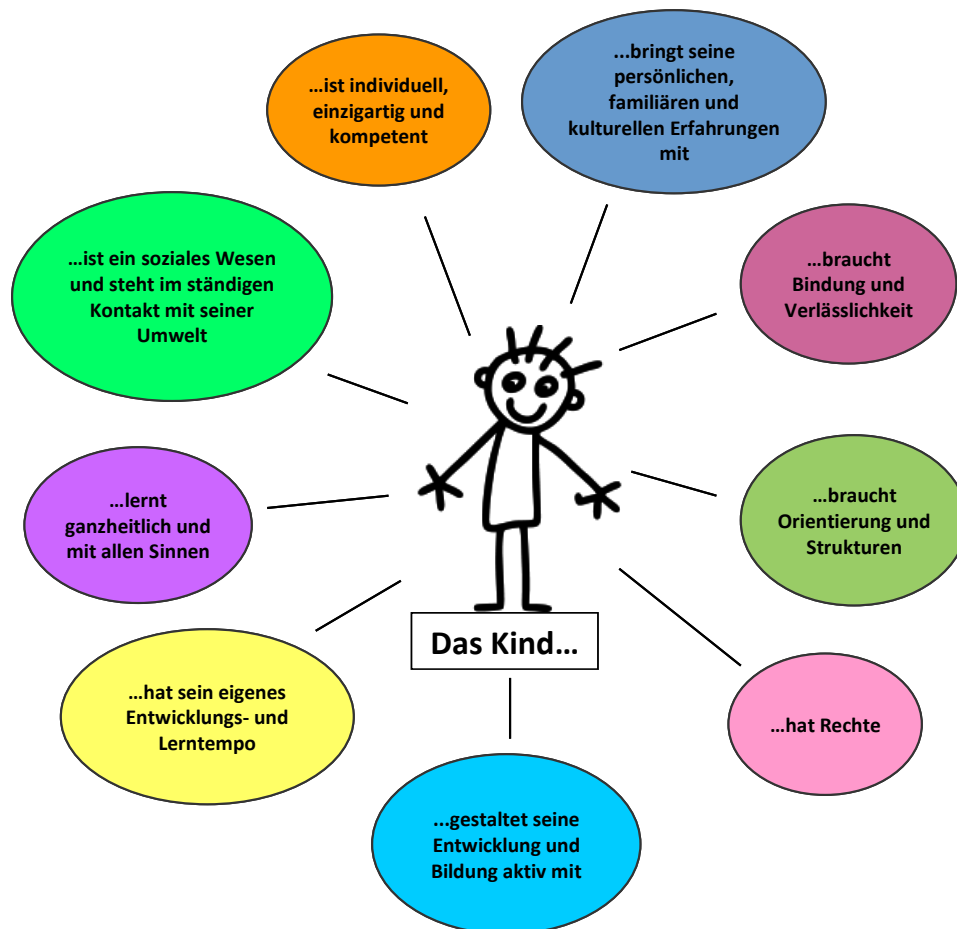
Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten

- Vor allem im zwischenmenschlichen Bereich sammeln die Kinder bei uns grundlegende Erfahrungen.
- Wir geben den Kindern Freiraum, indem wir das Spiel in verschiedenen Räumen ermöglichen, den Kindern ausreichend Zeit dafür geben und unterschiedlichstes Material zur Verfügung zu stellen.
- Wir geben den Kindern Anleitung, indem wir sie in vielseitiger, ganzheitlicher, kindgemäßer Art und Weise bilden und fördern.

Wir vermitteln christliche Werte und Orientierung

- Das Leben in unserer Kindertagesstätte ist von christlicher Grundhaltung geprägt. Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder, wie wichtig Toleranz, Respekt, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme, Gemeinschaft und Achtung vor der Schöpfung ist.
- Wir geben den Kindern ein stabiles, verlässliches Umfeld, d.h. verlässliche Menschen (feste Bezugspersonen, feste Gruppenzugehörigkeit), verlässliche Zeiten (Tagesablauf, Rituale) und verlässliche Spielräume (Gruppenraum, Turnraum, Garten).

3.3. Unser Bild vom Kind



Kinder sind mit ihren Kompetenzen, Fertigkeiten und Fähigkeiten eine aktive und kompetente Persönlichkeit von Anfang an. Unser Bild vom Kind beeinflusst die Wahrnehmung der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und dem damit verbundenen Verständnis von Bildung. Die Interaktionen mit dem Kind bzw. das pädagogische Handeln allgemein basieren/ orientieren sich an diesem Verständnis:

- **Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Entwicklung unterstützen.** Zuwendung, Einfühlsamkeit und Verlässlichkeit unter Beachtung der Autonomie des Kindes fördern eine positive und tragfähige Beziehungsfähigkeit. Im Rahmen der festen Gruppenzugehörigkeit kann das Kind die Sicherheit erfahren, die es braucht, um dann gemäß seinem eigenen Entwicklungsstand selbständig seinen Aktionsraum zu erweitern. Unter Berücksichtigung seiner eigenen Explorationsbereitschaft kann es seine Aktivitäten auf die gesamte Einrichtung durch die Teilöffnung (siehe) ausweiten.
- **Das Kind ist ein soziales Wesen und steht von Geburt an im Kontakt mit seiner Umwelt.** Die Entwicklung seiner sozialen Kompetenzen erfolgt durch die Beziehung zu den wichtigsten Bezugspersonen und durch Interaktion mit anderen Kindern. Bei angemessener Unterstützung ist es zu demokratischem Verhalten in der Gemeinschaft fähig.
- **Das Kind bringt die Anlage mit, sich zu entwickeln und lernt ganzheitlich und mit allen Sinnen.** Es steht im ständigen Austausch mit seiner Umwelt und gestaltet seine Bildung und Entwicklung im Rahmen des eignen Entwicklungs- und Lerntempos aktiv mit. Das Kind lernt die Welt zu verstehen, indem es sich mit anderen austauscht und Bedeutungen untereinander abgleicht. (Ko-konstruktives Bildungsverständnis: Kind und Umweltsind aktiv am Bildungsprozess beteiligt)

3.4. Der Schlüssel zu demokratischem Handeln - Partizipation, Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung begegnen wir uns auf der Grundlage demokratischer Grundsätze von Partnerschaft, Dialog und Partizipation. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung im Sinne von Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung und übernehmen dabei angemessen ihres Entwicklungsstandes auch Verantwortung. Nach der UN-Kinderrechtskonvention hat jedes Kind das Recht, an Entscheidungen, die seine eigene Person betreffen, sich entsprechend seines Entwicklungsstandes zu beteiligen.

Kindergartenkinder sind bereits in der Lage, ihren Alltag bewusst und gezielt mitzugestalten und Entscheidungen zu treffen. In einer vertrauten Gemeinschaft erleben sie, dass ihre Meinung gehört wird, wie Entscheidungen gefällt werden und welchen Einfluss sie auf diese Prozesse haben.

Partizipation hat zum Ziel, die eigenen Wünsche und Meinungen wahrzunehmen, zu äußern und sie im Rahmen der Gemeinschaft auszuloten. Dabei ist es wichtig zu erkennen, dass manche Meinungen fest, andere Meinungen abhängig von Zeit und Situation änderbar sind. Den Kindern wird bewusst, dass die Beteiligung eine ernsthafte und wichtige Angelegenheit, aber auch verantwortungsvoll ist. Es ist ein Lernprozess, den eigenen Standpunkt zu kennen und unter Berücksichtigung demokratischer Grundsätze zu vertreten.

Partizipation bedeutet also nicht "Kinder an die Macht", sondern ein offenes Ohr für die Anregungen, Meinungen und Wünsche der Kinder zu haben und achtsam damit umzugehen. Es muss bei den Kindern das Bewusstsein gefördert werden, dass es Angelegenheiten gibt

- bei denen sie selber entscheiden dürfen,
- bei denen sie mitentscheiden dürfen
- und solche, bei denen der Erwachsene entscheidet, nämlich dann, wenn es um Sicherheit, Gesundheit und das Wohl der Kinder geht

Wir als pädagogische Fachkräfte:

- regen die Kinder an, sich eine eigene Meinung zu bilden: z.B. "Daumenkino", "Meinungsumfrage"
- unterstützen die Kinder, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen: gruppenübergreifende Angebote, offener Tag, "Wahl"-Angebote
- schaffen durch Dialogbereitschaft einen Rahmen dafür, dass die Kinder offen und wertschätzend ihre Meinung äußern und erfahren, dass sie mit ihren Anliegen gehört werden und Einfluss nehmen können: Gespräche, Morgenkreis, Kinderkonferenzen
- helfen den Kindern dabei, Streitigkeiten im Rahmen eines "Konfliktmanagements" zu lösen, z. B.
 - Problemlösegespräche, um den Hintergrund zu erfragen und Wunsch und Bedürfnis des Kindes heraus zu arbeiten
 - Streitteppich als Methode, um mit den Kindern die unterschiedlichen Sichtweisen einer Konfliktsituation zu besprechen
 - "am Seil entlang" – als Methode, um mit den Kindern Kompromisse zu erarbeiten
- Wir bieten zudem die Möglichkeit, Einwände und Beschwerden vorbringen zu können. Die Kinder können ihren Kummer, ihre Meinung und ihre Beschwerden jederzeit an das Fachpersonal richten. Zum Aufarbeiten von Beschwerden gilt es, sensibel und wertschätzend zu reagieren: Klärungsgespräche, Besprechung im Morgenkreis, Kinderkonferenzen
- gewähren den Kindern die Zeit, die für den Mitbestimmungs- und Entscheidungsprozess benötigt wird
- sind offen für eine neue Sichtweise und andere Lösungswege und blicken vertrauensvoll und zuversichtlich auf den Prozess.

Unser Ziel ist, das Kind zu einer selbständigen, eigenverantwortlich handelnden und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu erziehen. So verstehen wir Partizipation als Schlüssel zu einem demokratischen Miteinander.

4. Orientierungspunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1. Bedürfnisse der Kinder

Aufgrund deutlicher Unterschiede in Alter, Entwicklungsstand, Herkunft und sozialem Umfeld kommen Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen in den Kindergarten. Allen Kindern gleich und von größter Bedeutung ist jedoch:

- Das Bedürfnis nach Liebe, Geborgenheit und Zuwendung
- das Bedürfnis nach einem Umfeld, welches die Kinder zu aktiver Auseinandersetzung anregt
- das Bedürfnis nach Bewegung und nach körperlichen und sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten

4.2. Der kirchliche Jahreskreis

Wir sind eine kirchliche Einrichtung und von christlicher Grundhaltung geprägt. Das zeigt sich in religiösen Angeboten wie biblischen Erzählungen und Liedern, Gebeten, Meditationen, Wortgottesdiensten usw. Christliche Feste haben in unserer Jahresplanung einen festen Platz (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Lichtmess, Fastenzeit, Ostern, Pfingsten). Vor allem aber wollen wir im alltäglichen Zusammensein mit den Kindern, den Eltern und dem Team christliche Lebensanschauung praktizieren, christliche Werte vermitteln und uns dabei an der katholischen Glaubenslehre orientieren.

4.3. Der Kreislauf der Natur

Die Natur bietet einen vielfältigen Erlebnisbereich: das erste Schneeglöckchen, Regen und Schnee, Herbstlaub, ein toter Vogel...All diese Dinge hinterlassen bei den Kindern tiefe Eindrücke und regen zum aktiven Tun an. Hintergründe und Zusammenhänge müssen erforscht und erfahren werden. Gerade in der heutigen Zeit, in der es immer wichtiger ist, schonend und wachsam mit der Natur umzugehen, ist es uns ein großes Anliegen, darauf einzugehen und die Kinder dafür sensibel zu machen.

4.4. Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

Die ersten sechs Lebensjahre und die Grundschuljahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre des Menschen, hier wird der Grundstein für lebenslanges Lernen gelegt. In aktiver Auseinandersetzung mit seiner Umwelt und durch soziale Interaktion mit Anderen konstruiert sich das Kind sein Wissen. Bei diesem ko-konstruktiven Bildungsverständnis ist sowohl das Kind als auch seine Umwelt aktiv. Es ist ein sozialer Prozess, bei dem alle Beteiligten gleichermaßen involviert sind und der auf Gleichrangigkeit – nicht auf Gleichheit – basiert.

Uns Erwachsenen obliegt die Verantwortung für die Steuerung von Bildungsprozessen, jedoch nicht in der Rolle des alleinigen Experten, der dem Kind "belehrend" begegnet. Vielmehr bilden Interaktion und Zusammenarbeit mit Erwachsenen und anderen Kindern eine lernende Gemeinschaft, in der die unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen und Stärken zu einem bereichernden Prozess werden. Wir orientieren uns daran, was das Kind braucht und was es gerade beschäftigt und setzen neue Impulse für den nächsten Entwicklungsschritt, ausgerichtet an den individuellen Möglichkeiten und Kompetenzen des Kindes.

Damit dieser Prozess gelingen kann setzen wir uns folgende Schwerpunkte:

- Wir schaffen ein Umfeld, in dem sich das Kind angenommen und geborgen fühlt und ein entdeckendes Lernen möglich ist. Wir helfen ihm, sich selbst zu organisieren, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln und Erfahrungen zu sammeln.
- Wir schaffen eine anregende und impulsgebende Umgebung und gestalten die Räume vielseitig und attraktiv. Wir geben viel Raum für freies Spiel und damit die Zeit für selbsttätiges und entdeckendes Lernen.
- Wir begleiten die Kinder, moderieren mit ihnen ihre Entwicklungsprozesse, setzen neue Impulse und nehmen auch diejenigen mit, die durch verschiedenste Gegebenheiten selbst gerade nicht die Initiative ergreifen.
- Wir geben den Kindern Strukturen und Orientierung, indem wir sie informieren, was geplant ist und was zur Wahl steht. So kann es sich darauf einstellen und sich innerlich darauf vorbereiten. Eine beständige sprachliche Begleitung erklärt und macht den Tag überschaubar. Der Morgenkreis bietet eine gute Möglichkeit, einen Überblick über das Tagesgeschehen zu geben, bzw. zu erhalten.
- Ausgangspunkte unsere Bildungsangebote sind aktuelle Situationen und Themen, die die Kinder interessieren und emotional bewegen. Dabei werden nicht nur die von den Kindern "mitgebrachten" Interessen berücksichtigt, sondern auch neue geweckt und die Neugier der Kinder stimuliert. Die Lernaktivitäten dazu werden vielfältig und ganzheitlich angeboten, damit das Kind mit allen Sinnen die Dinge "begreifen" und sich so die Welt erschließen kann. Je ganzheitlicher und variationsreicher sich Kinder mit einem Thema immer wieder befassen, umso besser lernen sie.
- Da die emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes auf das engste miteinander verknüpft sind ist vernetzendes Lernen sehr wichtig. Aus diesem Grund arbeiten wir keine vorgegebenen Lernprogramme ab, die meist sehr einseitig sind und ein Thema isoliert bearbeiten. Vielmehr achten wir darauf, die Bildungsprozesse so zu gestalten, dass viele Bildungsbereiche angesprochen und zugleich die Kompetenzen der Kinder gestärkt werden.
- Vor allem haben wir ein offenes Ohr für alles, was die Kinder bewegt und beschäftigt. Wir hören ihnen zu und zeigen ihnen, dass wir sie ernst nehmen. Im Dialog begleiten wir die sozialen und bildungseigenen Prozesse.

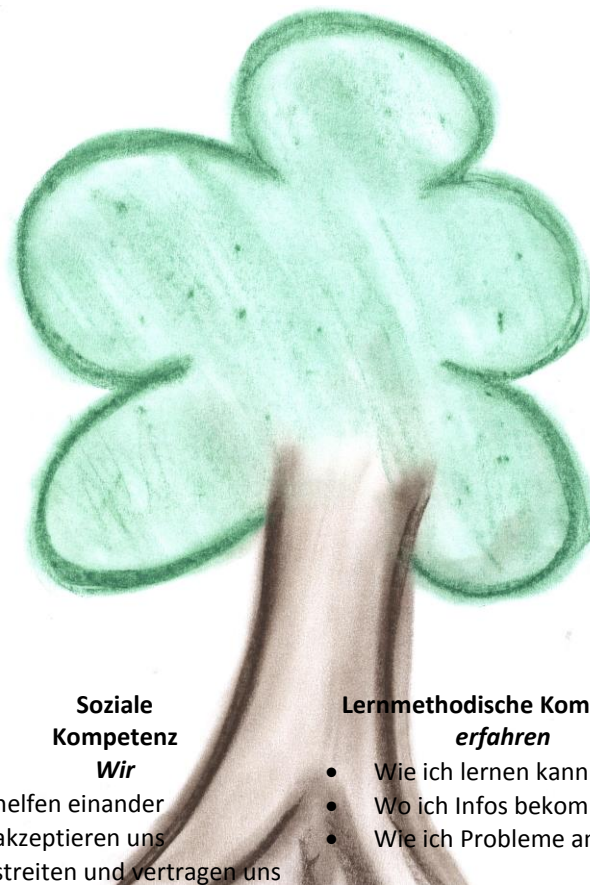
Unsere pädagogische Beeinflussbarkeit wird durch die zentrale Bestimmung der Bildung als eigenaktiver Prozess begrenzt. Wir können anbieten und begleiten, doch wir können den Kopf des Kindes nicht einfach "auffüllen".

4.5. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zu Recht zu finden. Sie sind die Vorbedingungen für Erfolg, Zufriedenheit in der Familie, in Kindergarten, Schule und später im Beruf. Die Kinder sollen zu selbstbewussten, demokratischen, konfliktfähigen und toleranten Menschen unserer Gesellschaft werden.

Nur ein Kind, dem etwas zugetraut wird, traut sich auch selbst etwas zu. Dadurch entwickelt es eine positive Haltung zu sich, zu anderen und der Welt. Dabei möchten wir die Kinder unterstützen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Aufbau dieser Kompetenzen zu unterstützen.



Personale Kompetenz *Ich*

- Kenne meine Bedürfnisse
- bin stolz auf mich
- mag mich so wie ich bin

Soziale Kompetenz *Wir*

- helfen einander
- akzeptieren uns
- streiten und vertragen uns

Lernmethodische Kompetenz *erfahren*

- Wie ich lernen kann
- Wo ich Infos bekomme
- Wie ich Probleme angehe

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) *Ich*

- schaffe das
- gebe nicht auf
- kann auch eine Niederlage aushalten

4.5.1. Personale Kompetenz:

Wir, als päd. Fachkräfte:

- unterstützen die Kinder beim Aufbau ihrer personalen Kompetenz, indem wir Ihnen einfühlsam und wertschätzend begegnen, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen respektvoll gegenüberstehen.
- nehmen die Kinder in ihren Fähigkeiten wahr und führen sie an Aufgaben heran, die sie herausfordern, jedoch ihren Leistungen gerecht werden. Wir motivieren die Kinder, Neues auszuprobieren und eigene Lösungen zu finden. Wir gestehen ihnen Fehler zu und loben sie angemessen für ihre Anstrengung.
- bieten den Kindern Erfahrungsräume, in denen sie selbstständig Dinge ausprobieren können. Wir beobachten, wo Hilfe notwendig ist und geben den Kindern ausreichend Zeit und Unterstützung, es selbst zu tun.

4.5.2. Soziale Kompetenz:

Wir, als päd. Fachkräfte:

- geben den Kindern ausreichend Zeit und regen sie an, mit anderen in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen (z. B. im Freispiel, im Stuhlkreis...).
- bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Gespräch an (z. B. im Morgenkreis, in der Kinderkonferenz...)
- schaffen eine respektvolle, wertschätzende Atmosphäre, in der Rücksicht und Hilfsbereitschaft gelebt wird.
- begleiten und unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen, ohne zu urteilen und suchen gemeinsam nach Lösungen und Kompromissen.

4.5.3. Lernmethodische Kompetenz:

Wir, als päd. Fachkräfte:

- bieten den Kindern ein vielfältiges Lernangebot mit unterschiedlichen Materialien und Lernsituationen an, um ihre Neugierde und ihr Interesse zu wecken.
- Schaffen eine geeignete Lernumgebung, die die Kinder zum selbsttätigen und selbstständigen Tun einlädt. Wir regen sie an, eigene Lösungen zu finden und Lösungsstrategien zu erarbeiten.
- sprechen mit den Kindern, was und wie sie gelernt haben und wecken so in ihnen die Aufmerksamkeit für bewusstes Lernen.

4.5.4. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Wir, als päd. Fachkräfte:

- Wir fordern und fördern die Kinder angemessen entsprechend ihrem Leistungsniveau
- wir unterstützen sie, Niederlagen und Belastungen auszuhalten, wir begleiten sie dabei, stärken und motivieren und geben ihnen Hilfestellung und Trost.
- Wir lassen negative Gefühle zu (z. B. Wut, Enttäuschung...), bieten Methoden der Entlastung an (z. B. Wuteimer...) und versuchen diese Gefühle und Gründe in Worte zu fassen.

5. *Praktische Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit*

5.1. „Die Mischung macht’s“ - unser teiloffenes Konzept

In unserem Kindergartenalltag finden Sie Bausteine des offenen und des geschlossenen Konzepts. Wir haben uns bewusst für diese Mischung entschieden, um die Vorteile beider Konzepte nutzen zu können.

Bei uns gibt es Stammgruppen, da wir überzeugt sind, dass für die Kinder eine Orientierung durch die Raumzugehörigkeit und feste Bezugspersonen sehr wichtig sind. Hier erfahren sie die "Nestwärme", die vor allem während der Eingewöhnungszeit wichtig ist, erleben feste Strukturen, die den Tagesablauf überschaubar machen, und können in diesen geschützten Rahmen immer wieder zurückkehren, wenn es für sie wichtig ist. Das feste Gruppenpersonal baut eine intensive Bindung zu den Kindern auf, hat deren Entwicklungsstand im Blick und ist Ansprechpartner für Eltern und Therapeuten.

Durch die Teilöffnung wird den Kindern auch ermöglicht, zu bestimmten Zeiten die anderen Räumlichkeiten für ihre Freiarbeit zu nutzen und individuell ihren Bedürfnissen nachzukommen. Ihre Neugierde, ihr Interesse und ihre eigenen Entwicklungskräfte lassen sie danach streben, ihre Persönlichkeit zu entfalten und eigenverantwortlich und individuell zum aktiven Gestalter ihres Tuns zu werden. Durch das "Ausschwärmen" und vergrößern ihres Spielbereichs erweitern sie ihren Horizont. Sie erarbeiten sich eine innere Offenheit für neue Freunde und knüpfen Kontakte zu weiteren Bezugspersonen, was bei einem anstehenden Gruppenwechsel hilfreich ist und auch den eventuellen Übergang in den Hort für sie leichter macht.

Unser teiloffenes Konzept fördert zum einen die Gruppen- und Bindungsfähigkeit, regt gleichzeitig Eigenaktivität an und fördert eigenverantwortliches Handeln.

Die Öffnung findet bei uns folgendermaßen statt:

- ❖ Nach der Bringzeit und dem Morgentreff bieten wir allen Kindern offene Türen, um Spielecken in anderen Gruppen oder auch außerhalb der Gruppenräume erkunden zu können. Dadurch finden sich die Kinder schnell im ganzen Haus zurecht und können nach persönlichen Vorlieben Spiel- und Lernbereiche nutzen.
- ❖ Zudem bieten wir einmal wöchentlich einen sogenannten offenen Tag an. Hier haben die Kinder zum einen die Möglichkeit, an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen, z.B. Bewegungsbaustelle im Turnraum, offener Garten mit erlebnispädagogischen Elementen, Kreativangeboten, Lernwerkstatt uvm. Zum anderen können sie auch das Freispiel in anderen Räumen aktiv für sich gestalten..
- ❖ Ebenso bieten wir über das Jahr verteilt verschiedene gruppenübergreifende Angebote an: beim Laternen basteln, im Rahmen von Projektgruppen passend zu unseren Jahresthemen, beim wöchentlichen Bewegungsangeboten für unsere Vorschulkinder, bei themenbezogenen Exkursionen und während der Faschingszeit.

5.2. Bildungssituationen

5.2.1. Das offene Freispiel:

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes. Die Kinder brauchen Gelegenheit, Erfahrungen selbst zu machen und Erlebtes und Erlerntes verarbeiten zu können. Das erfolgt im Spiel mit anderen Kindern oder auch konzentriert und zurückgezogen alleine.

Im Spiel lernen die Kinder...

- ❖ ...sich an Regeln zu halten, als auch sie gemeinsam mit den Mitspielern zu verändern.
- ❖ ...sich zu konzentrieren und mit Ausdauer auf ein Ziel hinarbeiten.
- ❖ ...zu gewinnen und zu verlieren, Freude zu erleben, ohne den anderen auszugrenzen und Ärger oder Misserfolg auszuhalten, ohne aggressiv zu werden.
- ❖ ...mit ihren Freunden, sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft erleben, lernen sich nach Spiel- und Sozialregeln zu verhalten
- ❖ ...Verantwortung und Solidarität zu entwickeln, Rücksichtnahme und Fairness.
- ❖ ... ihre Sinne zu schulen und ihre Muskeln, Bewegungsabläufe und Geschicklichkeit zu trainieren.

Kinder unterscheiden dabei nicht zwischen Spielen und Lernen – sie lernen spielerisch.

Im offenen Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Spielbereiche zu wählen und so auch Rückzugsmöglichkeiten für ein ungestörtes Spiel zu nutzen. Unser Ziel ist es, den Kindern in dieser Zeit Raum für unterschiedlichste Bedürfnisse zu gewähren und ein intensives Spiel zu ermöglichen. Mit WEM möchte ich WAS und WO spielen? Das sind entscheidende Fragen, die es für die Kinder untereinander auszuhandeln gilt.

5.2.2. angeleitete Angebote und Aktionen

Angebote sind angeleitete Aktivitäten, die sich aus den Beobachtungen und den daraus entwickelten Entscheidungen ergeben. Die Inhalte orientieren sich an den aktuellen Themen der Kinder, dem kirchlichen Jahreskreis und dem Kreislauf der Natur.

Bei angeleiteten Angeboten und Aktionen verstehen wir uns als Impulsgeber. Das Ziel der angeleiteten Angebote ist, vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen bzw. neue zu erlernen. Angeleitete Angebote und Aktionen werden sowohl mit der gesamten Gruppe, als auch mit kleinen Gruppen durchgeführt. Dazu gehören unter anderem:

- ❖ Geschichten und Märchen erzählen
- ❖ religiöse und biblische Erzählungen
- ❖ Fingerspiele, Liedereinführungen
- ❖ Bilderbuchbetrachtungen
- ❖ Turnen, Rhythmik
- ❖ Malen, Werken und Gestalten mit verschiedenem Arbeitsmaterial und Techniken
- ❖ Kreis-, Sing- und Gesellschaftsspiele
- ❖ Besuch von verschiedenen Einrichtungen (Polizei, Krankenhaus, Post, Bäckerei usw.)
- ❖ Sinnesübungen
- ❖ Kochen und Backen
- ❖ Festvorbereitungen, Wortgottesdienste
- ❖ Übungsblätter zu verschiedenen Themen
- ❖ Spaziergänge und Ausflüge
- ❖ und vieles mehr

5.2.3. Gruppenübergreifende Angebote/ offener Tag

Bei gruppenübergreifenden Angeboten sollen die Kinder lernen, sich je nach eigenem Bedürfnis und Interesse einer Aktion zu zuwenden.

Ein fester Bestandteil in unserem Wochenplan ist hier unser „offener Tag“. An einem festen Tag in der Woche finden alle Angebote für die Kinder gruppenübergreifend statt. Die Kinder müssen selbständig und eigenverantwortlich ihren Tag planen.

5.2.4. Projektarbeit/ Interessensgruppen:

Projekte bieten den Kindern die Möglichkeit, ganzheitliche Erfahrungen zu bestimmten Themenbereichen zu machen. Ziel ist es, dass sich die Kinder über einen längeren Zeitraum intensiv mit einem Thema beschäftigen und dieser Prozess maßgeblich von den Kindern mit gestaltet wird. Die Stärken und Interessen der Kinder sollen in den Vordergrund gestellt und ihre Neugier als Leitfaden genutzt werden.

Projekte können je nach Thema und Situation...

- mit der Gesamtgruppe und/oder
- mit einer Teil- oder Kleingruppen und/oder
- gruppenübergreifend erarbeitet werden.

Unser Jahresprojekt bildet einen besonderen Höhepunkt im Kitajahr. In gruppenübergreifenden Interessensgruppen erarbeiten die Kinder einen Themenbereich, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt und zum Abschluss bei einer Eltern-Kind-Veranstaltung transparent wird.

5.2.5. Ausflüge und Exkursionen

Um das Lern- und Erfahrungsfeld der Kinder zu erweitern, bieten wir auch im Laufe eines Kindergartenjahres verschieden Angebote und Aktionen außerhalb des Kindergartens an.

Ob zum Erforschen des näheren Umfeldes, zum Kennenlernen verschiedener Beruf, zum Abbau von Ängsten oder aber auch zur kulturellen Bildung – Ausflüge stehen in unserem Kindergartenalltag immer wieder an. Abhängig vom Interesse der Kinder, ihrer Neugierde und unseren Themenschwerpunkten, machen wir uns dann auf den Weg mit allen Sinnen Antworten auf unsere Fragen zu bekommen und den Horizont der Kinder zu erweitern.

5.2.6. Waldtage

Waldtage ermöglichen den Kindern intensive Naturerlebnisse. Sie bieten sehr viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Das unmittelbare Erleben der Natur ist grundlegende Voraussetzung für die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten. Deshalb verlegen wir nach **Möglichkeit für mindestens eine Woche im Jahr den Kindergartenbetrieb in den Wald.**

5.3. Beobachtung und Dokumentation

5.3.1. Sinn und Zweck der Beobachtung:

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Sie vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse helfen, unser pädagogisches Handeln entsprechend darauf auszurichten und die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachtungen erleichtern es, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen und informieren über den Verlauf von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Sie sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft.

Mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten dienen diese auch als Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten, um notwendige Entwicklungshilfen einzuleiten, beispielsweise Ergotherapie, Logopädie usw.

5.3.2. Methoden der Beobachtung:

Wir beobachten jedes Kind gezielt in verschiedensten Situationen, z. B. beim Rollenspiel, beim Aufenthalt im Garten, bei gezielten Angeboten usw. Diese Informationen halten wir in kurzen Stichpunkten fest.

Zudem werden die standardisierten Beobachtungsbögen Perik (soziale und emotionale Kompetenz), Seldak (Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern), und Sismik (Sprachentwicklung bei Kindern mit Migrationshintergrund) eingesetzt.

Die Beobachtungsergebnisse dienen auch als Grundlage für Elterngespräche.

6. Bildungsbereiche

6.1. Du hast uns deine Welt geschenkt- religiöses Leben und christliche Werte

Kinder, die in religiösen Wurzeln verankert sind, fühlen sich sicher und beheimatet in unserer Welt. Wir wollen den Kindern die christliche Botschaft vermitteln und sie für eine Begegnung mit Gott öffnen. Kinder sind darauf angewiesen vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, christliche Werte wie zum Beispiel Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Vergebung, Solidarität und Achtung des Anderen kennen zu lernen, sowie den Stellenwert und die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glauben zu erfahren. Dabei begegnen wir auch anderen Religionen und Kulturen mit Achtung und Toleranz. So ist religiöse Erziehung in unserer Einrichtung kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern viel mehr das Fundament täglichen Miteinanders. Der Glaube ist für uns ein Bestandteil unseres Lebens, der im Zusammensein mit den Kindern in alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen sichtbar wird. Die religiöse Glaubensvermittlung orientiert sich am Jahreskreis mit den damit verbundenen kirchlichen Höhepunkten und Bräuchen wie z. B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten und Ostern. In Geschichten aus der Bibel, veranschaulicht durch Dias, Legematerial usw. erfährt das Kind von der Liebe Gottes zum Beispiel "Jesus segnet die Kinder". Das Singen und Beten als Ausdruck der Gemeinschaft und Verbundenheit mit Gott, weckt die Freude der Kinder und lässt sie bei gemeinsamen Gottesdiensten in die Pfarrgemeinde hineinwachsen. Der Kontakt zur Natur, zum Beispiel beim Betrachten von Blumen, Käfern usw. stärkt die Fähigkeit zum Staunen und zur Ehrfurcht vor Gott, sowie das Bedürfnis zum Erhalt der Schöpfung.

6.2. Vom Ich zum Du zum Wir – soziales Lernen

In einer Atmosphäre, in der sich jedes Kind respektiert, geliebt und zugehörig fühlt, kann es seine eigene Persönlichkeit entfalten. Wir bieten den Kindern hinreichend Gelegenheiten, die es ihnen ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein. Auf dieser Grundlage kann das Kind ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln, wird fähig Beziehungen aufzubauen und sich in eine Gemeinschaft zu integrieren. Dabei erlernt das Kind soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Toleranz und Einfühlungsvermögen. Andererseits sollen die Kinder fähig werden, sich in der Gruppe zu behaupten und ihre Meinung zu vertreten. Auch die Einhaltung von Gesprächs- und Gruppenregeln, sowie die Übernahme von Verantwortung für das eigene Verhalten will geübt sein. Diese Regelungen und Vereinbarungen werden möglichst immer mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und ihre Sichtweisen und Wünsche berücksichtigt. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, neuen Gruppenmitgliedern bei der Kontaktaufnahme helfen und mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen. Ein besonders wichtiger Aspekt hierbei ist, den Kindern ein positives Vorbild zu sein. Wir leben den Kindern gegenseitige Anerkennung und Respekt vor, nehmen jeden mit seinen Stärken und Schwächen an und sind für ihre Bedürfnisse aufmerksam und sensibel. Im täglichen Miteinander, sowohl im freien Spiel als auch bei gemeinsamen Aktivitäten, geben wir den Kindern ausreichend Zeit, soziale Kompetenzen zu entwickeln.

6.3. Wir „verstehen“ uns – Sprachkompetenz

Unsere Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel unter uns Menschen. Wir können damit Sachverhalte schildern, Meinungen äußern, Wissen aneignen...Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung für soziale, schulische und berufliche Erfolge. Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei uns unbeschwert sprechen können und dass wir uns auch Zeit nehmen zum Zuhören. Durch unser eigenes Sprachvorbild wollen wir die Kinder zum sprachlichen Austausch anregen und ihre Sprechfreude fördern. Wir bestärken die Kinder darin, ihre Gefühle, Gedanken und Vorstellungen auszudrücken und fördern Gespräche der Kinder untereinander in unzähligen Situationen des Tagesgeschehens. Das freie Spiel motiviert die Kinder, sich ihren Spielkameraden mitzuteilen, Absprachen zu treffen und Konflikte verbal zu lösen. Außerdem bieten wir vielfältige sprachliche Anregungen durch verschiedenste Angebote an (Bilderbuchbetrachtung, Lieder und Reime, Geschichten und Fingerspiele usw.). Dadurch wird der Wortschatz der Kinder erweitert und ihre Ausdrucksweise verbessert. Die gemütlichen Lesecken, die in allen Gruppen ihren festen Platz haben, motivieren die Kinder zum Betrachten, zum sprachlichen Austausch und Zuhören. In unserer Kinderkonferenz lernen sie, sich in Diskussionen einzubringen und allgemein gültige Gesprächsregeln zu beachten, z. B. den anderen ausreden lassen, deutlich sprechen usw.

Vorkurs Deutsch:

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in Bereich Sprache findet ein gesondertes Sprachtraining statt. Mittels den Beobachtungsbögen SELDAK (für Kinder mit Deutsch als Erstsprache) oder SISMIK (für Kinder nicht deutschsprachiger Herkunft) wird jährlich der Sprachstand aller Kinder ab 4 Jahren erhoben und ein möglicher Förderbedarf ermittelt. Dieses Sprachtraining beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres bei uns in der Einrichtung und findet wöchentlich gruppenübergreifend statt. Im letzten Jahr vor der Einschulung findet der Vorkurs in Zusammenarbeit mit der Pestalozzi-Grundschule statt. Hier werden zu verschiedenen Themen in Übungseinheiten Sprechfreude, Sprach- und Hörverständnis, Wortschatz und Grammatik und Sprachgefühl trainiert.

Bielefelder Screening:

Als zusätzliches Angebot bieten wir auf Wunsch der Eltern einen Test zur Früherkennung von Leserechtschreibschwäche (LRS) an.

6.4. Kommt mit in das Land der Zahlen – Mathematische Bildung

Kinder im Vorschulalter haben ein großes Interesse an Zahlen, Mengen, Formen, Gewichten und Größen. Sie haben Spaß an Abzählreimen und wollen wissen, wer der Größte in der Gruppe ist. Unbefangen und offen begegnen sie der Welt der Mathematik. Hinzu kommt, dass eine mathematische Früherziehung die Netzwerkbildung im Gehirn fördert, das Fundament für weiteres Lernen bildet und die Freude an mathematischen Inhalten weckt. Wir möchten keinen Lernstoff der Grundschule vorwegnehmen, vielmehr wollen wir am individuellen Entwicklungsstand der einzelnen Kinder anknüpfen und uns spielerisch mit mathematischen Inhalten befassen. Im Spiel lernen die Kinder die Zahlen der Reihe nach kennen, Zahlen und Mengen sinnvoll miteinander zu verknüpfen, dicke und dünne, große und kleine geometrische Grundformen voneinander zu unterscheiden und vieles mehr.

Mathematische Früherziehung heißt:

- alltägliche Lernsituationen bewusst für mathematische Denkanstöße zu nutzen (wie viele Kinder sitzen im Stuhlkreis, stelle 5 Gläser auf den Tisch)
- Interesse, Neugierde und Freude für mathematische Inhalte sowohl drinnen als auch draußen zu wecken (mit offenen Augen die Umwelt nach Zahlen absuchen)

- aktiv und mit allen Sinnen sich mit Zahlen, Mengen, Größe, Gewicht, Farben, Formen und nicht zuletzt mit den Themen „Raumlageverständnis“ und „Zeit“ zu befassen (Jahreszeiten kennen lernen, Gewichte vergleichen, wiegen)
- sinnvoll Zahlen und Mengen zu verknüpfen, (z.B. Aktion Zahlenland)
- logisches Denken, Kommunikation und eigene Handlungsfähigkeit zu fördern (didaktische Spiele wie Logeo, Combino)

Dadurch, dass die Kinder aktiv und mit allen Sinnen zu Lösungsmöglichkeiten gelangen, steht der Spielcharakter im Vordergrund, bei dem das Lernen gleich doppelt so viel Spaß macht.

6.5. Mit dem Pinsel in der Hand – Kreativität

Kinder sind von Natur aus neugierig, wollen etwas ausprobieren und zeigen spielerisch eine hohe Erfindungsgabe. Sie wollen entdecken, erkunden und selbständig Antworten finden. Durch eine anregungsvolle Atmosphäre wollen wir dies den Kindern in vielen Bereichen ermöglichen. Zum Werken, Basteln, Malen, Formen und Gestalten liegen vielfältige Materialien und Werkzeuge bereit, (verschiedene Papiere, Kleber, Farben, Pinsel, Scheren, Modelliermasse und noch vieles mehr) die die Kinder motivieren, jederzeit schöpferisch und phantasievoll tätig zu sein. Auch Abfallprodukte wie Korken, Schachteln, Papprollen, Stoffreste werden zu phantasievollen Objekten verarbeitet. Naturmaterialien wie Blätter, Eicheln, Kastanien verbinden Naturerfahrungen mit kreativem Schaffen. In unserer Werkstatt wird Holz in allen Variationen mit unterschiedlichen Werkzeugen unter Anleitung bearbeitet. Eindrücke und Erlebnisse können durch bildnerisches Gestalten verarbeitet und umgesetzt werden. Die geschaffenen Kunstwerke fördern Selbstbewusstsein, Originalität, Phantasie und ästhetisches Empfinden. Den Kindern werden auch Impulse gegeben und verschiedene Techniken vermittelt, die ihnen helfen, ihr handwerkliches Können zu erweitern. Kreativität zeigt sich jedoch auch im motorischen, sprachlichen und musikalischen Bereich. Auch bei Konfliktlösungen sind kreative und ideenreiche Lösungen gefragt und erwünscht.

6.6. Sing und Tanz mit mir – Musikalische Bildung

Jedes Kind ist offen für die Welt der Musik. Kinder begegnen mit Neugierde und Faszination Rhythmus und Klang. Das gemeinsame Musizieren fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes, es stärkt Kontakt und Teamfähigkeit, trainiert aktives Zuhören, was wichtig ist für Lernen und Verstehen, trägt zur Entspannung und Ausgeglichenheit bei und regt Phantasie und Kreativität an. Bei Rhythmik und Tanz setzen die Kinder Musik in Bewegung um. Das Körperbewusstsein wird dabei vielfältig angeregt und beeinflusst. Um die Freude der Kinder an der Musik zu wecken wird in unserem Kindergarten viel Zeit und Raum dem gemeinsamen Singen und Musizieren gewidmet. So erfahren die Kinder, dass Singen viel Spaß macht. Meist werden die Kinder durch ein Instrument unterstützt oder sie versuchen selbst durch stampfen, klatschen oder mit Rasseln, Klangstäben usw. Lieder zu begleiten. Bei Festen und Feiern üben wir mit den Kindern Tänze ein, dabei steuern sie auch selbst Ideen und Anregungen bei. Im freien Spiel besteht die Möglichkeit, im Nebenraum Kassetten und CDs anzuhören, mitzusingen, eigene Tänze zu erfinden und diese dann in der Gruppe vorzustellen.

6.7. Hier bewegt sich was – Bewegungsförderung

In jedem Kind steckt ein natürlicher Bewegungsdrang. Bewegungserziehung und Vermittlung von Bewegungsfreude können nicht früh genug beginnen. Die Wirkung von regelmäßiger und dauerhafter körperlicher Betätigung ist durch eine hinreichende Zahl von wissenschaftlichen Studien belegt. „Toben macht schlau“ und fit für die Anforderungen des Schul- und Berufsalltags. Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst, über andere; sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Gefahren realistisch einzuschätzen. Sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen, mit anderen zu kommunizieren. Sie können zudem erkennen, dass soziale Regeln notwendig, sowie Teamfähigkeit, gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe für alle von Vorteil sind. Körperliches Geschick und Selbstsicherheit beeinflussen das Ansehen und die Position in der Gruppe. Bewegungserfahrungen haben Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes. Die Möglichkeiten zum Abbau von Spannungen und Aggressionen sind ebenfalls vielseitig. Wir bieten den Kindern ausreichend Gelegenheiten, sowohl im angeleiteten Turnangebot, in der freien Bewegungsbaustelle als auch beim täglichen Spiel im Garten, ihr eigenes Körpergefühl und Körperbewusstsein zu entwickeln, sowie ihrem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden. Turnangebote finden in der Regel einmal wöchentlich statt. Während wir mit den Vorschulkindern die geräumige Turnhalle in der nahe gelegenen Grundschule nutzen dürfen, wo vorhandene Materialien und Geräte bereits mehr körperliche Anstrengung erfordern, finden Turnstunden in Kleingruppen auch in unserem Turnraum statt. Fertigkeiten wie balancieren, werfen, fangen, klettern, hüpfen usw. sowie die Koordination verschiedener Körperbewegungen werden immer wieder geübt. Dabei werden die Fähigkeiten, sich anzustrengen, durchzuhalten und sich zu konzentrieren gefördert.

6.8. Gesund von Kopf bis Fuß – Gesundheitsbewusstsein

Gesundheit schätzen wir als unser höchstes Gut und möchten sie uns bis ins hohe Alter erhalten. Doch dafür müssen wir etwas tun und es ist wichtig, früh damit zu beginnen. Bereits im Kindesalter kann das Kind lernen, bewusst auf seine Gesundheit zu achten und selbst Verantwortung für sein Wohlergehen zu übernehmen. Dazu gehört, dass das Kind Signale des eigenen Körpers wahrnimmt (z.B. mir ist kalt, ich bin müde), die eigenen Gefühle versteht und damit umgehen kann. Durch Verständnis und liebevolle Zuwendung erfährt es, dass Empfindungen und Gefühle zugelassen werden und gewinnt dadurch ein **seelisches Gleichgewicht**.

Da die **gesunde Ernährung** ein wichtiger Baustein für unsere Gesundheit ist, begleitet uns dieses Thema alltäglich bei der Brotzeit. So sprechen wir beispielsweise über das richtige Pausenbrot und erarbeiten Nahrungsmittel, die für unseren Körper gesund sind.

Einmal wöchentlich werden wir über das Schulfruchtprogramm des Bayerischen Staatsministeriums mit saisonalem Obst und Gemüse, sowie Milchprodukten beliefert. Dieses wird mit den Kindern zubereitet und in Form einer „Obstrunde“ gemeinsam verzehrt. Ziel dabei ist, den Kindern saisonales und regionales Obst und Gemüse näher zu bringen und die Freude am Verzehr zu wecken. Bei Aktionen wie dem „gesunden Frühstück“ bieten wir die Möglichkeit, verschiedenste Nahrungsmittel zu kosten. Auch bei unserem Mittagessen in der Ganztagsgruppe achten wir auf Abwechslung und manchmal wird bei uns auch mit den Kindern gekocht.

Auf die **Bewegung**, das A und O der Gesundheit, richten wir ein besonderes Augenmerk. Neben der Freude, die Kinder bei Bewegungsangeboten drinnen und draußen haben, erhalten sie die nötige Widerstandskraft und motorische Sicherheit. Dabei lernen sie auch, mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und richtig einzuschätzen und - der eigenen Gesundheit wegen - eine Aktivität rechtzeitig abzubrechen oder entsprechend zu reagieren (z.B. Hilfe holen).

Im Rahmen der Gesundheitserziehung erarbeiten wir mit den Kindern auch die Bedeutung von **Hygiene und Körperpflege** zur Vermeidung von Krankheiten. So werden die Kinder z. B. angehalten, vor dem Essen und nach jedem Toilettengang die Hände zu waschen. Auch die Bedeutung von Zahnpflege wird erarbeitet und durch praktische Übung vertieft.

6.9. Die Welt um uns herum – Umwelterziehung

Umweltbildung und Erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung zum Umweltschutz bis hin zur Erkundung der näheren Umgebung. Kinder leben in und mit der Natur, sie entdecken, beobachten und erforschen eigenaktiv ihr Umfeld. Unsere natürliche und großzügige Gartenanlage ermöglicht den Kindern, bei ihren Spielen und Entdeckungen die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu erleben und zu begreifen. Beim Sandspielen und Matschen, beim Sammeln von einfachen Materialien wie Blätter und Steine wird das Bewusstsein für Einmaligkeit, Vielfalt und Schönheit geweckt. Das Erkunden von Insekten und kleinen Tieren lässt die Kinder staunen und sensibilisiert sie in ihrer Wertschätzung für Lebewesen. Auch Waldtage ermöglichen den Kindern intensive Naturerlebnisse, sie bieten sehr viel Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Das unmittelbare Erleben der Natur ist grundlegende Voraussetzung für die Bereitschaft zu umweltgerechtem Verhalten. Deshalb finden nach Möglichkeit Waldtage statt. Hierfür wird der Kindergartenbetrieb in den Wald verlagert.

Wir halten bereits die Kleinsten zu angemessenen Verhaltensweisen in Alltagssituationen an, wie z. B. Abfalltrennung, Müllvermeidung, Achtsamkeit gegenüber Lebensmitteln oder zum sparsamen Gebrauch von Trinkwasser. Ebenso beinhaltet Umweltbildung und -erziehung die Erkundung des beruflichen, sozialen und kirchlichen Umfeldes. Wir führen Exkursionen durch, wie z. B. Besuch der Stadtbibliothek, Besichtigung des Rathauses, Erkundung einer Schreinerwerkstatt, um das Wissen der Kinder über diese öffentlichen Einrichtungen und Berufe zu erweitern. Auch bei Erkundungen der Polizei, Feuerwehr oder beim Rettungsdienst erfahren die Kinder viel Wissenswertes und entwickeln Achtung und Wertschätzung für die Arbeit anderer Menschen.

6.10. Entdecken, erforschen, erfinden – Wissenschaft und Technik

Wie lautet der berühmte Ausspruch von Albert Einstein? „Ich habe keine besondere Begabung, ich bin nur leidenschaftlich neugierig.“ Kinder haben viele Fragen und die Beobachtung und Erfahrung von Natur- und Alltagsphänomenen bietet reichlich Stoff für die Erkundung der naturwissenschaftlichen und technischen Seiten unseres Lebens und unserer Umwelt. Die Neugierde der Kinder ist dabei der Motor und ihr Forscherdrang ist gefragt. Kinder wollen wissen, warum etwas so ist, wie sie es wahrnehmen, und wollen selbst

ausprobieren, wie etwas funktioniert. Ihr Interesse gilt Wasser, Luft und Feuer, den Wetterphänomenen, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten verschiedenster Materialien und Geräte aus ihrem Erfahrungsbereich. Wir versuchen hellhörig diese Fragen aufzugreifen und gemeinsam mit den Kindern die Antworten zu finden. Wenn ein Kind z.B. wissen möchte, warum ein Schiff schwimmen kann, können wir mit Wasser experimentieren, verschiedenste Sachen schwimmen oder auch untergehen lassen, in Kinderlexika nachschauen usw. Experimentierecken, die wir projektbezogen anbieten, werden mit verschiedensten Materialien, Werkzeugen und interessanten Geräten (Lupen, Mikroskop, Waagen, Magneten, Messbechern) ausgerüstet. Damit können die Kinder ihrer Entdeckerfreude freien Lauf lassen, die Materialien ausprobieren und bearbeiten, ihnen vertraute Gegenstände wie zum Beispiel Telefon und Wecker zerlegen und deren Innenleben erforschen. Daneben gibt es angeleitete Angebote, um z.B. optische Phänomene wie Licht und Schatten, Magnetismus oder die Wirkung eines einfachen Stromkreises kennen zu lernen.

6.11. Erfahrung mit Bild und Ton – Medienerziehung

Medien machen einen Teil der kindlichen Lebenswelt aus und können insofern aus der Kindergartenarbeit nicht ausgeklammert werden. Wir unterstützen die Kinder dabei, mit ihren Medienerlebnissen und ihrem Medienalltag zu Recht zu kommen. Wichtig dabei ist die Fähigkeit, die Medien so zu nutzen, dass sie der Persönlichkeitsentfaltung dienen, jedoch nicht das reale Spiel ersetzen. So wollen wir den Kindern frühzeitig einen kompetenten (kritisch, sachgerechten, verantwortungsbewussten) Umgang mit verschiedensten Medien vermitteln. Medien, die wir in unserem Kindergarten nutzen sind:

- Sach- und Bilderbücher, Zeitungen, Geschichten
- Fernsehen, Video
- Kassetten, CD, Radio
- Computer

Dieses breit gefächerte Angebot wird sowohl zur Unterhaltung als auch als Informations- und Lernquelle genutzt. Der Computer steht den Kindern als Spiel- und Lerngerät projektbezogen zur Verfügung. Sie lernen dabei den richtigen Umgang mit Maus und Tastatur kennen und werden auch bei Lernspielen zum Denken, Entdecken und Kombinieren angeregt.

7. Individualität – voneinander profitieren

7.1. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko (drohender Behinderung)

In unserer Einrichtung werden Kinder mit körperlich, geistiger, soziale-emotionaler Behinderung bzw. einer drohender Behinderung im Rahmen unserer Möglichkeiten gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut. In jedem einzelnen Fall muss geprüft werden, wie weit wir die Betreuung gewährleisten können.

Mit Zustimmung des Bezirk Oberpfalz und den Erziehungsberechtigten kann eine individuelle Förderung im Rahmen der Eingliederungshilfe nach §53 SGB XII ermöglicht werden. Die Antragstellung erfolgt durch die Eltern und der Kindertageseinrichtung.

Ein daraus resultierender erhöhter Personalschlüssel ermöglicht uns, das Kind zu unterstützen, dass es am gemeinschaftlichen Miteinander teilhaben kann. Unser Ziel ist es, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es wichtig, die Schwächen jedes Kindes anzuerkennen und die Stärken eines Jeden herauszuarbeiten. Die individualisierte Förderung findet weitestgehend in den laufenden Aktivitäten des Gruppenalltags statt und ist eingebettet im Alltagsgeschehen und dem gemeinsamen Tun mit anderen Kindern und Erwachsenen. Lerngelegenheiten bieten sich im Gruppengeschehen und im Spiel.

Im Bedarfsfall kann noch zusätzlich ein heilpädagogischer Fachdienst (Frühförderstelle oder heilpädagogische Praxis) beantragt werden. Dieser kommt in der Regel einmal wöchentlich und dient zur sozialen Integration, d.h. die Kinder gezielt innerhalb der Gruppe zu begleiten und zu unterstützen. Manchmal ist es im ersten Schritt erforderlich, dass der Fachdienst im Rahmen einer Kleingruppe mit dem betreffenden Kind Verhaltensweisen erarbeitet, die für ein gutes Miteinander erforderlich sind. Die Kleingruppe setzt sich in der Regel aus den Freuden des betreffenden Kindes zusammen. Die Eltern der jeweiligen Freunde werden von den Mitarbeitern der Kindertagesstätte über die Fachdienstarbeit informiert.

Inklusives Arbeiten benötigt auch gute Rahmenbedingungen. Daher belegen Kinder die Eingliederungshilfe erhalten, in unserer Einrichtung 2 Kindergartenplätze. Somit kann sich die Anzahl der tatsächlich anwesenden Kinder reduzieren.

Integrative Arbeit beinhaltet:

- ❖ intensive Elternbegleitung und Austausch: mit den Eltern eine individuelle, am Kind ausgerichtete Absprache treffen, wie zum Beispiel angepasste Buchungszeit, Teilnahme bei Ausflügen, Waldwoche usw.
- ❖ pädagogisch ausgerichtetes Arbeiten nach dem erstellten Handlungsplan
- ❖ Zusammenarbeit und Austausch mit den jeweiligen Fachdienst

7.2. Mädchen und Jungen – Geschlechtssensible Erziehung

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität sind die Jahre in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen oder Junge einnehmen können.

Ein breit gefächertes Angebot in unserer Einrichtung unterstützt die Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge.

Die Kinder werden jedoch in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen und nicht als Mitglieder einer Geschlechtergruppe.

- ❖ Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt.
- ❖ Jungen und Mädchen erfahren eine zeitlich und qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit.
- ❖ Beiden wird die gleiche Möglichkeit gegeben, an allen Lerninhalten und Lernräumen teilzunehmen.
- ❖ Gruppenprozesse werden pädagogisch so gestaltet, dass Mädchen und Jungen einerseits Gelegenheit haben, Sicherheit in ihrer gleichgeschlechtlichen Gruppe zu erleben und Neues zu erproben, andererseits in gemischten Spiel- und Lerngruppen die Gelegenheit erhalten, eine von Respekt und Gleichwertigkeit getragene Dialogfähigkeit zwischen den Geschlechtern einzuüben.
- ❖ Teilnahmewünsche von Jungen bzw. Mädchen an „typischen“ Mädchen- bzw. Jungenaktivitäten werden ermöglicht.

Trotz des Mangels an männlichem Personal gibt es in unserer Kindertagesstätte immer wieder die Möglichkeit, Männer in den Einrichtungsalltag einzubeziehen z. B. durch Praktikanten der Fachakademie und Fachoberschule. In diesem Rahmen entwickeln Kinder ein differenziertes und vielfältiges Bild von den möglichen Rollen von Frauen und Männern.

8. Lange muss ich nicht mehr warten – Übergänge gestalten

8.1. Vom Elternhaus in den Kindergarten – Eingewöhnungszeit

Für jedes Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein großes Ereignis, das sich für die einzelnen Kinder durch unterschiedliche Gefühle äußert. Viele Kinder werden von Neugierde und Entdeckungsfreude getrieben, andere wiederum sind ängstlich und zurückhaltend. Das hängt einerseits mit dem jeweiligen Charakter des Kindes zusammen, andererseits mit den unterschiedlichen Vorerfahrungen des Kindes. Unabhängig davon, ob die Kinder vorher eine Krippe oder Tagesmutter besucht haben, oder bis zum Kindergarteneintritt zu Hause betreut wurden, müssen sie Vertrauen zu der neuen Umgebung und den Bezugspersonen aufbauen. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung individuell, in Absprache mit Ihnen als Erziehungspartner.

Denn Eingewöhnung bedeutet Beziehungsaufbau - Beziehung braucht Vertrauen - Vertrauen braucht Zeit

So erfolgt die Eingewöhnung in den Kindergarten in drei Schritten:

„Schnuppertag“ in der Kindertagesstätte:

Bevor das neue Kindergartenjahr beginnt, dürfen die Kinder einen Schnuppertag in unserer Einrichtung verbringen, so lernen sie unsere Räume und die zukünftigen Betreuerinnen kennen. Hierbei handelt es sich um einen Zeitraum von 2 Stunden, die Sie gemeinsam mit Ihrem Kind in seiner neuen Gruppe verbringen.

Gestaffelte Aufnahme:

Um den Kindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern und sie individuell begleiten zu können, nehmen wir nicht alle neuen Kinder zur selben Zeit auf, sondern an verschiedenen Tagen und zeitlich versetzt. So können wir uns dem einzelnen Kind intensiver widmen und es dabei unterstützen, sich mit der neuen Situation und Umgebung vertraut zu machen.

Den Termin für den ersten Kindergartentag erhalten die Eltern am Informationselternabend.

Gestaffelte Betreuungszeit zu Beginn:

Um den Kindern ausreichend Zeit geben zu können um sich langsam, Schritt für Schritt an die neue Situation und Umgebung gewöhnen zu können bleiben die Kinder in den ersten drei Kindergartentagen bis zu drei Stunden in unserer Einrichtung. Dass das Kind eine gute Beziehung und Vertrauen zum pädagogischen Personal aufbaut, ist unser wichtigstes Ziel.

Anschließend wird gemeinsam mit den Eltern die Betreuungszeit für die nächsten Tage besprochen. Dies kann von Kind zu Kind unterschiedlich gestaltet sein. Das Wohl des Kindes steht bei uns dabei immer im Vordergrund.

Zur Vorbereitung auf den bevorstehenden Kindergarteneintritt empfehlen wir:

- Besuchen Sie unseren „Tag der offenen Tür“ um sich über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit zu informieren, sowie sich einen Eindruck von unserem Haus und dem pädagogischen Personal machen zu können.
- Bringen Sie nach Möglichkeit Ihr Kind zur Anmeldung mit, damit es einen Eindruck von unserer Einrichtung in Ihrem Beisein bekommt.
- Nachdem Sie eine Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten haben, laden wir Sie zu einem Elterninformationsabend ein, an dem alle wichtigen Informationen zu unserer Arbeit, dem

Tagesablauf, der Brotzeit sowie der Eingewöhnung. gegeben werden. Außerdem lernen Sie an diesem Abend die Mitarbeiter Ihrer zukünftigen Gruppe kennen.

8.2. Vom Kindergarten in die Schule – Arbeit mit den Vorschulkindern

Im letzten Kindergartenjahr wird der Blick sowohl von Kindern als auch Eltern verstärkt auf die bevorstehende Einschulung gerichtet. Die Kinder zeigen sich dabei oft stolz, jetzt die „Großen“ sein zu dürfen und stellen sich motiviert neuen Aufgaben. Eltern wiederum beschäftigt auch die Frage, ob ihr Kind gut auf das Bevorstehende vorbereitet ist. Diese Frage kann auch bei Kindern Unsicherheiten auslösen. Mit diesen gemischten Gefühlen - Vorfreude und Herausforderung im Neuen einerseits, Unsicherheit und Ängstlichkeit andererseits - blicken die Großen in die Zukunft und wir möchten ihnen, gemeinsam mit den Eltern, die nötige Hilfestellung geben, damit sie den Übergang erfolgreich meistern.

Im Fokus unserer Arbeit steht daher, dem Kind die Zuversicht zu geben, dass es den Übergang meistern kann. Darüber hinaus achten wir besonders auf die Ausbildung der Basiskompetenzen, die das Fundament für den weiteren Bildungsweg sind. Während der gesamten Kindergartenzeit entwickelt und festigt das Kind Fertigkeiten, die ihm helfen, den nächsten großen Schritt ins Leben zu gehen. Unsere Bildungsbereiche, Punkt 6 der Konzeption, geben ausführlich Aufschluss darüber. Unter Berücksichtigung der individuellen Unterschiede soll jedem Kind die bestmögliche Unterstützung zuteilwerden. So wird bei vielen altersangemessenen Angeboten

- die Wahrnehmung, Fein- und Grobmotorik geschult,
- Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen geübt
- die Sprache gefördert
- für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen im Bereich Grammatik werden Vorkurse angeboten, um ihren Sprachstand zu verbessern.
- beim Turnen in der Schulturnhalle

In der Kindertagesstätte sammelt das Kind zusätzlich die Erfahrung, was es bedeutet, in einer Gruppe zu arbeiten und zu lernen. Unsere Ziele dabei sind z.B.:

- sich auf fremdgestellte Aufgaben einlassen können
- zuhören und dem Gesprochenen Informationen entnehmen können
- motiviert mitarbeiten, eigenes Wissen und Erfahrungen einbringen unter Berücksichtigung der Gesprächsregeln
- Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen
- sich Zusammenhänge erschließen und Folgerungen ableiten
- konzentriert und zielgerichtet zu arbeiten und sich nicht ablenken lassen

Deshalb treffen sich die Vorschulkinder der jeweiligen Gruppe zu Angeboten, die sich verstärkt an diesen Zielen ausrichten, die notwendigen Kompetenzen der Kinder fördert und ihnen ermöglichen, ein positives Selbstbild im Hinblick auf den Übergang in die Schule fördern

In Zusammenarbeit mit den Kooperationslehrkräften der Pestalozzi-Grundschule wird das Thema „Schule“ mit den Kindern in einzelnen Modulen erarbeitet:

- Gespräche, wie z.B. „Interview mit einem Lehrer“ und Angebote, wie z.B. das Erlernen eines gemeinsamen Liedes, sollen den Kindern Einblick in das Thema geben, zum gegenseitigen Austausch anregen und Unsicherheiten abbauen.
- beim Besuch in einer Schulklasse oder bei Aktionstagen in der Schule können sich die Kinder ein genaueres Bild von ihrer neuen Lernumgebung machen. Sie lernen das Gebäude kennen, beobachten neugierig das Treiben in den Pausenhöfen und erhalten Einblick, was Unterricht eigentlich bedeutet.

Um die Kooperation zwischen Schule und Kindergarten zu intensivieren, finden jährlich Treffen der betroffenen Institutionen statt.

Auch die Eltern sind häufig unsicher, wenn die Einschulung bevorsteht. Wir bieten hierzu Elterngespräche an, in denen Aufschluss über den Entwicklungsstand des Kindes gegeben wird und eventuell Fördermaßnahmen besprochen werden.

9. Ohne Eltern geht es nicht... - Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt. Das Wohl des einzelnen Kindes, seine gesunde Entwicklung und die ideale Förderung und Vorbereitung auf sein späteres Leben ist unser gemeinsames Ziel. Ergänzt durch unsere Bereitschaft, unser gesamtes Fachwissen und Engagement dieser Aufgabe zu widmen, wird jedem Kind ein individueller Zugang zu vielfältigen Bildungs-, Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten geboten. Offenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Eltern und Kinder sind für uns wichtig. Unser Anspruch an die pädagogische Arbeit und das Erreichen unserer Ziele ist nur mit den Eltern gemeinsam zu verwirklichen. Ein regelmäßiger Austausch und eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Erwachsenen ist deshalb die Basis unserer Arbeit.

Wir bieten dazu an:

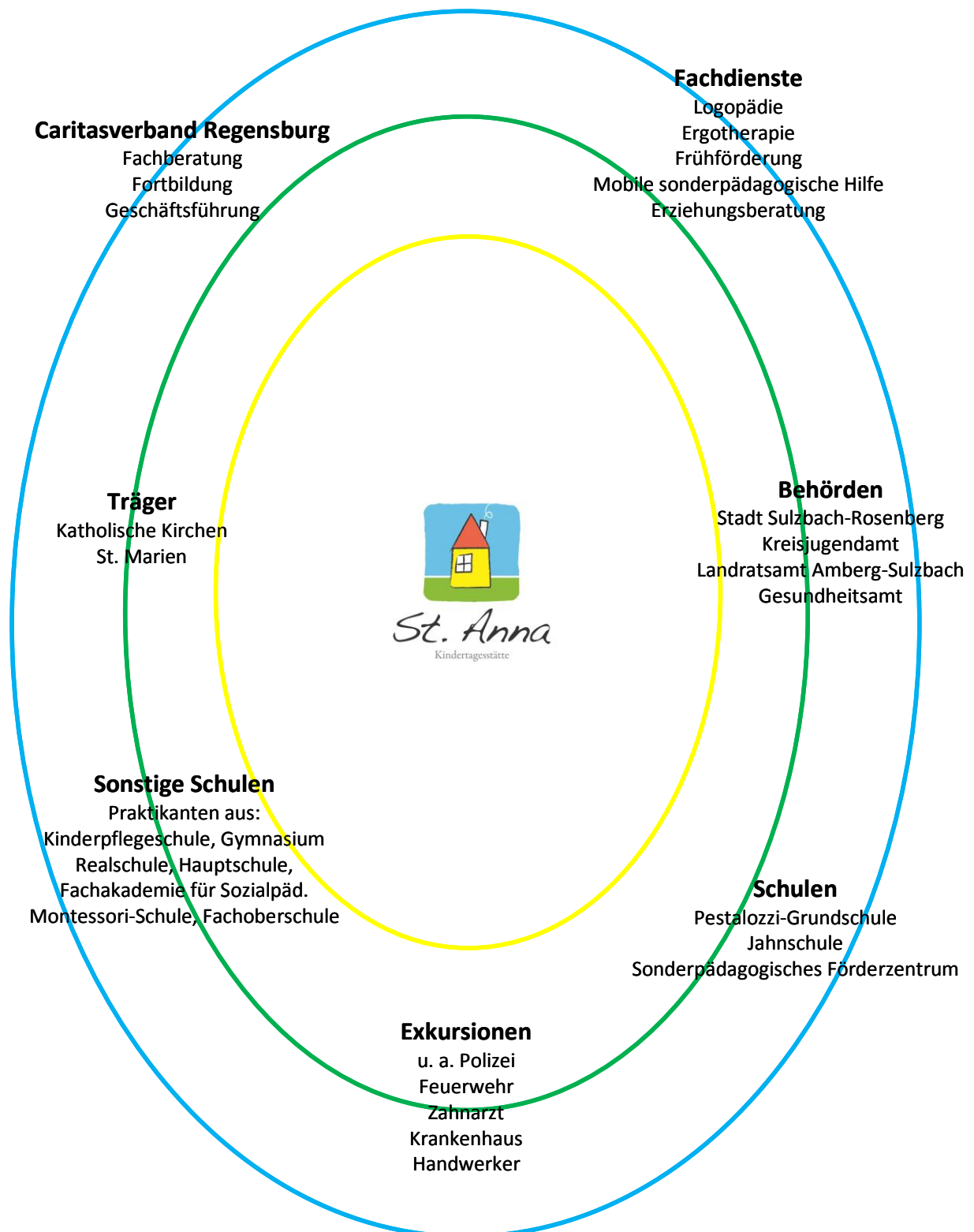
- gemeinsame Gespräche (beim Bringen, Abholen und/oder nach Terminvereinbarung)
- Gespräche mit den Eltern in Problemsituationen und evtl. Vermittlung zu verschiedenen Beratungsstellen (z.B. Schulvorbereitende Einrichtung, Erziehungsberatungsstelle, Logopäden, Ergotherapeuten...)
- Elterngespräche nach Terminvereinbarung
- Elternabende zu verschiedenen Themen (Wünsche/Vorschläge der Eltern werden mit berücksichtigt, je nach Thema gestaltet den Abend eine Referentin/Referent oder die Erzieher des Kindergartens)
- Entwicklungsgespräche zum Austausch über den aktuellen Entwicklungsstand, einmal jährlich und bei Bedarf
- Elternbriefe
- verschiedene Informationen und Aushänge an Pinnwand und Eingangstüre die Wahl und Mitgliedschaft im Elternbeirat
- die Möglichkeit Interessengruppen zu bilden und die Räume des Kindergartens für diese Treffen mit zu nutzen (z.B. Elterncafe)
- gemeinsame Feste und Feiern

Bei allen Gesprächen die Eltern, Kinder oder private und pädagogische Dinge betreffen ist eine absolute Schweigepflicht gewährleistet.

Elternbeirat: Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat ernannt. Der Elternbeirat arbeitet sowohl mit den Eltern, dem Betreuungspersonal als auch mit dem Träger zusammen. Der Elternbeirat trifft sich nach Bedarf (etwa 4 - 6-mal im Kindergartenjahr).

- Er wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.
- Der Elternbeirat berät über die Festlegung der Elternbeiträge, über die Änderung, Ausweitung oder Einschränkung der Zweckbestimmung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten und die Öffnungszeiten des Kindergartens.
- In unserem Kindergarten hilft der Beirat auch bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Festen, Feiern und besonderen Aktionen.

10. Vernetzung – Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



11. Qualitätssicherung

Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung werden folgende Instrumente bei uns eingesetzt:

Teamsitzungen

Hier findet eine regelmäßige Reflexion unserer Arbeit statt. Reflektiert und evaluiert werden:

- Rahmenbedingungen und deren organisatorische Aspekte
- die in der Konzeption verankerten Ziele und deren Umsetzung
- unsere pädagogische Arbeit: Regelungen, Umgang mit Konflikten, Fallbesprechungen usw.

Supervision

Diese Sitzungen werden von einem geschulten Supervisor geführt und dienen der Weiterentwicklung des Teams, der Optimierung und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit. Alle Mitarbeiter wirken aktiv am Lösungsprozess mit.

Mitarbeitergespräche

In regelmäßigen Abständen und aktuellen Situationen wird in den Gesprächen mit dem Einzelnen die eigene Arbeit reflektiert, optimiert und Zielformulierungen erarbeitet.

Fort- und Weiterbildungen

Jede/r Mitarbeiter/in bekommt jährlich bis zu zwei Fort- und Weiterbildungstage. Die Mitarbeiter verpflichten sich, ihr pädagogisches Wissen im Rahmen dieser Weiterbildungen zu erweitern und auszubauen. Diese Tage können auch im Rahmen einer Team-Fortbildung und –Entwicklung stattfinden.

Elternbefragungen

Jährlich wird eine Elternbefragung durchgeführt, um Bedarf und Wünsche der Eltern zu erfragen. Die Rückantworten werden evaluiert und im Team besprochen. Es wird geprüft, in wie weit die Anliegen der Eltern mit unseren Zielvereinbarungen zu vereinbaren sind und wie und in welchem Umfang sie berücksichtigt werden können. Daraus resultierende Veränderungen werden im Team eruiert, organisiert und umgesetzt.

Auswertung von Kinderwünschen

Die Meinungen und Anregungen der Kinder finden bei uns ein offenes Ohr und ermöglichen uns, unsere pädagogische Arbeit zu überdenken und an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten

12. Pädagogisches Personal

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität der Kindertagesstätte setzt im besonderen Maße die fachliche und persönliche Kompetenz aller Mitarbeiter/innen voraus. Qualifiziertes und motiviertes Personal ist eine wichtige Basis und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit. Unser pädagogisches Personal setzt sich zusammen aus pädagogischen Fachkräften, den Erzieher/innen. Diese tragen die Gesamtverantwortung für die jeweilige Gruppe. Unterstützt werden sie von Kinderpfleger/innen.

Darüber hinaus verfügt ein Teil unserer Mitarbeiter über zusätzliche Qualifikationen:

- ❖ Fachkraft für Integration und Inklusion
- ❖ Fachkraft für systemische Beratung für Kinder und Eltern
- ❖ Fachkraft für Krippenpädagogik

Es werden auch Praktikanten in den Gruppen angeleitet, die entweder die Ausbildung zur Kinderpfleger/in machen oder die Fachoberschule besuchen. Für interessierte Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, bei einem Kurzpraktikum die Kindergartenarbeit kennen zu lernen.

Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

Wir als pädagogische Mitarbeiter der Kindertagesstätte verstehen uns als wichtige Bezugsperson und Begleiter des Kindes. Bei den Mitarbeitern sollen die Kinder Schutz und Sicherheit erfahren, um sich eine sichere Basis in der fremden und ungewohnten Umgebung zu schaffen und auf „Entdeckungsreise“ gehen zu können. Denn ohne Bindung ist auch kein Lernen möglich. Daher steht bei uns ein positiverer Beziehungsaufbau zu jedem Kind an erster Stelle.

Wir sind Spielpartner und Vorbild für die Kinder: Das Spiel ist das wichtigste Instrument der Kinder für das Lernen. So bieten wir uns den Kindern als Spielpartner an und ermöglichen den Kindern, durch uns und von uns zu lernen. Das Verhalten der pädagogischen Fachkraft ist hier von großer Bedeutung, da so die Kinder die Möglichkeit haben, Verhaltensweisen zu sehen, selbst erleben und nachahmen können.

Wir als pädagogische Fachkräfte verstehen uns auch als „Fachfrau“ oder „Fachmann“: Wir bieten den Kinder verschiedene Angebote zu bestimmten Themen und Lerneinheiten, wir setzen neue Lernimpulse, so dass sich die Kinder neues Wissen erschließen und aneignen können. Dies beinhaltet ein hohes Maß an Beobachtung und Reflexion bezüglich der kindlichen Entwicklung, sowie auch der Bereitschaft, sich selbst neues Wissen anzueignen.

Wir verstehen uns als Erziehungspartner: Wir geben den Kindern Rückmeldung und Orientierung, vermitteln Werte für ein gutes Miteinander in der Gemeinschaft. Wir stehen hier im Austausch mit den Eltern. Werte, Rituale und Absprachen von zu Hause sollen hier nicht ersetzt, sondern ergänzt werden. Das Fachwissen und die Erfahrung der pädagogischen Fachkräfte ermöglicht Zusammenhänge und Verhaltensweisen den Eltern gegenüber zu erklären. Dies schafft Klarheit und auch Entlastung für Eltern und Familie.

Wir sind Anleiter: Wir geben den Kindern Hilfe und Unterstützung wo es gewünscht und benötigt wird, so dass das Kind am Ende die Aufgabe selbst meistern kann.

Teamverständnis

Wir sind ein flexibles und aufgeschlossenes, altersgemischtes Team, in dem sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gut ergänzen und ihre jeweilige Individualität in die Planung und Durchführung unserer Arbeit einbringen. Dadurch entsteht eine interessante Kombination von Ideen. Das gesamte Team zieht dabei an einem „Strang“.

Teamfähigkeit bedeutet für uns:

Ehrlichkeit:

Wir nehmen die Meinung der Anderen ernst, respektieren und tolerieren sie. An die entsprechende Kollegin geben wir klare, konstruktive Mitteilungen. Wir sprechen Meinungen und Kritik fair und offen aus. Wir nehmen Kritik an und sehen sie als Anregung zur Weiterentwicklung.

Gleichwertige Partner sein:

Jede Mitarbeiterin ist wertvoll im Team, wird in ihrer Persönlichkeit respektiert und bereichert durch ihre Individualität die Zusammenarbeit. Je nach Stellung und Ausbildung gibt es verschiedene Verantwortlichkeiten und Aufgaben, die jede ernst nimmt und gewissenhaft umsetzt. Dabei akzeptieren wir die jeweilige Zuständigkeit der Kolleginnen. Bei Bedarf geben wir uns Hilfe und Unterstützung. Mit Konflikten gehen wir partnerschaftlich um. Wir nehmen Sorgen, Argumente, Nöte und Meinungen ernst und überdenken sie. Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Diskussion ist bei allen da. Wir sind bereit, Kompromisse einzugehen.

Mitverantwortung:

Jede trägt zum Gelingen des Ganzen bei. Das setzt voraus, dass jede/r Mitarbeiter/in engagiert und hilfsbereit ist und sich verantwortlich für jedes Kind und die Gesamteinrichtung fühlt. Beschlüsse werden anerkannt und ernst genommen, so dass Lösungen von allen mitgetragen werden.

Unerlässlich für eine gute Qualität der Erziehungs- und Bildungsarbeit ist eine angemessene Verfügungszeit, die das Personal zur Vorbereitung der verschiedenen Lerneinheiten und Aktivitäten benötigt. Um in der Erziehungsarbeit auf aktuellem Stand zu bleiben, nutzen wir vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten.